



## „Gemeinsam sind wir stark“

### Interkulturelle Aspekte in der Kindertagesstätte

von Hedwig Schmock

#### Einleitung

In den Kindertagesstätten vergeht kein Tag, ohne dass sich ein Kind mit einem anderen Kind vergleicht, schaut, wer was besser kann, was das andere Kind noch nicht kann, wer Erster ist, wer wo seinen Platz hat und vor allem so zu sein wie der andere.

Oftmals geschieht dies nicht mit fairen Mitteln, d. h. Talente wollen entdeckt, erobert und anerkannt werden, um dann einen guten Platz im Leben zu finden.

Die Suche nach dem eigenen Ich beginnt in einer Phase, in der die Persönlichkeitsentwicklung stark von der Nachahmung geprägt ist und vom momentanen Vorbild beeinflusst wird. Egal, ob sich dies für das Kind positiv oder negativ auswirkt.

Somit ist es fundamental wichtig, die Kinder in dieser bedeutsamen Phase vorbildlich zu unterstützen. Sie brauchen bei der Suche nach dem eigenen, individuellen Ich ein neutrales Gegenüber, damit die Suche nach ihren Fähigkeiten in allen Facetten bzw. Talenten, Vorlieben und auch den notwendigen Unzulänglichkeiten gelingen kann.

An uns Erwachsenen liegt es dann, genau zu beobachten, Fähigkeiten zu entdecken, sie zu pflegen und dafür offene Sinne zu haben.

Bei Mk 6,1-6 hören wir, mit welcher Weisheit Jesus begabt ist, und bei Mt 13,34-35 hören wir dann auch, wie Jesus den Menschen diese Weisheit kundtut. Jesus vermag das Hintergründige, Verborgene aufzudecken, die allem zugrundeliegende und in allem wirkende Kraft. Dies sollte uns anspornen, ebenso detailliert zu betrachten.

Im Verlauf der Kitazeit entwickelt jedes Kind besondere Fähigkeiten, zeigt Vorlieben und Talente. Es ist gut, wenn der Erzieher dieses Potenzial offen und uneingeschränkt entdeckt und analysiert. Dies ermöglicht dem Kind, seine Fähigkeiten auf andere Bereiche zu übertragen und ein positives Fundament zu haben. Damit hat das Kind ein gutes Standbein für herausfordernde Aufgaben fürs Leben. Dazu müssen wir allerdings hinter die Fähigkeiten des Talents schauen.

Beispiel: Ein Kind kann gut Fußball spielen. Welche Einzel-fähigkeiten stecken dahinter?

- Hat es ein gutes Ballgefühl?
- Ist es ein schneller Läufer?
- Hat es einen guten Überblick?
- Hat es Mut?
- Kann es schnell reagieren?

- Ist es risikobereit?
- Ist es besonders sozial?

Damit soll jeder Fähigkeit die Pauschalität genommen und es sollen viele kleine Tipps für den Alltag gefunden werden, mit denen man gut positiv wuchern kann.

#### Baustein 1

##### Identitätssuche - Bilderbuch: ICH-BIN-ICH

von Mira Lobe

##### Wer bin ich? - Betrachtung im Ganzkörperspiegel Ich bin einmalig, mich gibt es nur in dieser Fassung! – Ebenbild gestalten

Bilderbuchbetrachtung:

Das kleine ICH-BIN-ICH von Mira Lobe.

Die Bilder werden gemeinsam angeschaut, vertieft und besprochen. Signifikante, tierspezifische Identitätsmerkmale werden mit den Kindern gesucht und erarbeitet. Vielleicht ergibt sich die Möglichkeit, neue Merkmale, Fähigkeiten und Einmaligkeiten zu entdecken. Durch die Behauptung „Stimmt es, dass ich gar nichts bin?“ wird das Kind vom ICH-BIN-ICH aktiv aufgefordert, behilflich zu sein.

So überlegen wir:

- Was unternimmt das kleine ICH-BIN-ICH alles?
- Was erlebt es dabei?
- Was möchte es gerne sein?
- Was erwartet es von den anderen Tieren?
- Was entdeckt das kleine ICH-BIN-ICH beim Spazieren durch die Stadt?
- Was spürt es, als es merkt, dass es anders ist?
- Was fühlt es jetzt?
- Welche Gefühle zeigen sich beim kleinen ICH-BIN-ICH, und welche Gefühle kennen die Kinder selbst?

Die Kinder erkennen viele Überschneidungen und fühlen intensiv mit ICH-BIN-ICH.

Beide, die Kinder und das kleine ICH-BIN-ICH, sind froh, glücklich, verunsichert, traurig, enttäuscht, sauer, wütend, überschwänglich ...

All ihre Gefühle dürfen die Kinder zeigen, und alle Gefühle sind gut.

Die Entdeckung beim Spaziergang in der Stadt mit der Entdeckung und Annahme des eigenen Ichs, des kleinen ICH-BIN-ICH, löst die Spannung der Kinder, und sie können auf die Suche des eigenen Ichs gehen.

Die Kinder dürfen sich in einem Ganzkörperspiegel beobachten, betrachten und sich zeigen. Auf Endlosrollenpapier wird jedes Kind sehr sorgsam abgemalt. Das persönliche Ebenbild wird von jedem Kind mit bereitliegenden Materialien nach seinen individuellen Fähigkeiten gestaltet. Alles ist in Ordnung, nichts wird verändert.

In der gemeinsamen Schlussrunde betrachten wir die Individuen und danken Gott mit einem Gebet für unsere große Vielfalt.

Schlusspunkt ist der persönliche Fingerabdruck eines jeden Kindes auf dem Ebenbild mit Namensgebung.

Gebet und Lied zum Abschluss (Mich gibt es nur in dieser Ausgabe):

*Guter Gott, ich danke dir für meine Ankunft in dieser Welt,  
für mein Gesicht,  
meine Augen,  
meine Hände,  
mein Denken,  
meine Fantasie,  
meine Wünsche,  
meine Gefühle,  
mein Dasein.  
Guter Gott, ich bin froh, dass es mich so gibt  
und du mich liebst!*

Abschlusslied:

Ich bin ich, und das ist richtig. Ich bin einmalig  
Es wäre wundervoll, wenn alle Ebenbilder aufgehängt werden könnten, um die Vielfalt, die Einmaligkeit und Besonderheit eines jeden zu würdigen.

## Baustein 2

**Ich bin ich, und was steckt dahinter?  
Ressourcent Teppich erstellen**

Religiöse Erzählung Mt 13,34-35: Dahinterliegendes entdecken Komplimentenstuhl – Schätze im Inneren würdigen (Schatz in der Tonkugel)

Lied: Kinder können viele Sachen (s. S. 21)  
Ich bin ich und was steckt drin?

Kleiner Betrachtungsrundgang durch die aufgehängten Ebenbilder mit anschließendem Gespräch über die äußerlichen Verschiedenheiten.

Wir verlassen die Äußerlichkeiten und suchen nach dem, was in uns steckt.

Freie Erzählung über Mt 13,34-35. Für die Kinder soll erfahrbar werden, dass Jesus versucht hat, in Gleichnissen dem Menschen zu erzählen, dass Hintergründiges und Verborgenes aufzudecken ist und dass ein Mensch nicht nur durch sein Äußeres definiert wird.

Zu Beginn steht das „Wir“ im Vordergrund. Wir suchen nach

allem, was wir schon gut können:

Wir können gut singen, aufräumen, leise sein, zuhören, uns alleine anziehen, freundlich sein, anderen Kindern helfen, Roller fahren, Treppen steigen und vieles mehr.

Damit bei der Sammlung nichts verloren geht, schreibt ein Erwachsener mit.

Auf dem Boden liegt ein großes weißes Plakat mit vorgezeichneten Quadraten (s. S. 23, Ressourcenteppech). Dieses Papier dient als Teppich, den wir jetzt gemeinsam mit all unseren Fähigkeiten weben wollen. Dies ist ein so genannter Ressourcenteppech. Vorgefertigte Blankoquadrate werden nun mit den erarbeiteten Fähigkeiten dargestellt. Die Gestaltung obliegt den Kindern, alles ist möglich. Anschließend wird jedes Ressourcenquadrat auf den Papierteppich geklebt. Stück für Stück wächst der Teppich und zeigt sehr schön, wie viel in uns steckt. Es ist wichtig, dass Quadrate frei bleiben, damit eine Entwicklung für die Kinder sichtbar ist. Manche Fähigkeiten lassen sich auch Gruppen zuordnen.

Abschlussbetrachtung des gemeinsamen Ressourcenteppechs.

Wenn die Kinder ein Gefühl dafür entwickelt haben, was alles in uns gemeinsam steckt, suchen wir nach positiven Eigenschaften, Fähigkeiten, Wertschätzungen des einzelnen Kindes.

Wir richten einen Komplimenten-Stuhl her (Erwachsenenstuhl, mit besonderem Tuch geschmückt). Jedes Kind darf nacheinander auf dem Stuhl Platz nehmen und bekommt ein Kompliment von der Gruppe gemacht, z. B. „Jonas, du bist immer so freundlich!“

Bitte darauf achten, dass alle Komplimente positiv sind und vom Erzieher notiert werden.

Zum Abschluss bekommt jedes Kind von der Erzieherin eine kleine Tonkugel in die offene Hand gelegt. Im Innern der Kugel ist ein Edelstein versteckt.

Zum Abschluss: Das Kindermutmachlied (s. S. 22)

## Baustein 3

**Wir entwickeln eine Talentschmiede**

Wir wollen uns spüren und unsere Fähigkeiten suchen  
Religionspädagogische Erzählung: Mt 25,14-30 (s. S. 23)

Zur Einstimmung das Lied: Hey, wir wollen Leben spüren (s. S. 21)

Mithilfe der Informationen aus dem Ressourcenteppech und den Aussagen vom Komplimenten-Thron entwickeln wir mit engagierten Eltern eine Talentschmiede im Kindergarten. Die Talente der Eltern und Erzieher werden ebenso mit hineingenommen.

Der Gruppenraum, das Außengelände, mögliche andere Räume oder Gänge werden umgestaltet für verschiedene

Aktivitäten. Möglichst viele Talente, Vorlieben und Fähigkeiten sollen angesprochen werden. Anlaufstellen können sein (s. Laufzettel Talentschmiede s. S. 22):

- Basteltisch
- Handwerkerplatz
- Erzähl- und Vorlesesofa
- Musikertreff
- Hauswirtschaftlicher Platz
- Sportmöglichkeiten auf dem Außengelände
- Bewegungsbaustelle im Haus
- Service und Kommunikationsplatz
- Freier Platz für Sonstiges

Jede Anlaufstelle soll gut vorbereitet sein, Aufforderungscharakter zeigen und von einem Erwachsenen wohlwollend, unterstützend betreut sein.

Jedes Kind bekommt zu Beginn des Tages einen Laufzettel, auf dem die verschiedenen Anlaufstellen visualisiert sind. Jede Anlaufstelle soll besucht werden und mit Stempel bestätigt werden. Es obliegt jedoch dem einzelnen Kind, wie engagiert es sich mit dem angebotenen Platz und dem jeweiligen Material auseinandersetzt.

Die Suche, das Probieren und das Überwinden von Blockaden sollen möglich sein.

Nach Abschluss der Talentschmiede, (die durchaus über mehrere Tage laufen kann!), hat das Kind die Möglichkeit, auf seiner Laufkarte seine Favoriten zu kennzeichnen.

Im Abschlussgespräch sollen die Haupttalente herausgefunden werden.

Freie Erzählung Mt 25,14-30

Zum Abschluss das Lied: Sei gewiss, sei gewiss

## Baustein 4

### Ich setze mein/meine Talent/e ein

Wir setzen unsere Talente ein.

Wir wuchern werbeträchtig mit den Talenten für eine gute Sache!

Nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ werfen wir alle Talente symbolisch in die Mitte und versuchen, sie positiv zu verwirklichen. Es geht jetzt darum, unsere Talente für andere Menschen gewinnbringend einzusetzen. Die Entwicklung der verschiedenen Einsätze sollte mit den beteiligten Kindern erarbeitet werden. Höchstwahrscheinlich kommen ganz andere Aktivitäten zum Tragen, als die nun angebotenen.

- Die Musiktalente studieren Lieder, Tänze, Trommelwirbel oder Sonstiges ein und gehen damit von Haus zu Haus oder von Familie zu Familie oder auch in ein Seniorenheim und bieten ihr Talent zum Zuhören an.
- Die Sportgruppe oder auch Fußballtruppe besucht einen Nachbarkindergarten zu einem Spiel.

- Die Handwerkergruppe produziert einfache Basteleien, die an besondere Menschen verschenkt werden.
- Die hauswirtschaftliche Gruppe kocht ein Mittagessen für berufstätige Eltern.
- Die Vorlese- oder Erzählkinder besuchen die Krippe von nebenan und erzählen Geschichten und zeigen Bilderbücher.

So wird sich ein reges Talentewuchern ergeben, mit vielen guten Eindrücken und sozialen Kontakten innerhalb und außerhalb der Einrichtung.

Die vier Bausteine eignen sich gut für eine längere Projektzeit in der Kindertagesstätte, verbunden mit der herbstlichen Jahreszeit und dem kirchlichen Jahreskreis (Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus und Advents- und Weihnachtszeit). Viele Nebenthemen und begleitende Aktionen sind noch möglich:

- Jeder bastelt ein kleines ICH-BIN-ICH – oder auch Eltern für ihr Kind
- Wir nehmen Kontakt auf zur nächstgelegenen integrativen Kindertagesstätte oder Fördereinrichtung
- Wie können besondere Menschen mit Talenten wuchern? Können wir davon was lernen?
- Elternabend mit dem Thema: Wir gehen auf Talentsuche und beleuchten die zwei Seiten der Talente
- Familiengottesdienst: Unsere Gemein(d)-samen Talente

### Materialliste

#### Baustein I

- *ICH-BIN-ICH, Bilderbuch von Mira Lobe*

- *Ich bin ich und das ist richtig, ich bin einmalig*

Lied von Knut Trautwein MB2A1

#### Baustein II

- *Kinder können viele Sachen*

Lied von Sybille Fritsch, M.

Bernd Schlaudt, *Das Kindergesangbuch Nr. 102, Claudius Verlag*

- *Kindermutmachlied*

Lied von Andreas Ebert,

*Das Kindergesangbuch Nr. 150*

#### Baustein III

- *Hey, wir wollen Leben spüren*

Lied von Wolfgang Schmock

*Das Kindergesangbuch Nr. 106*

- *Text Mt 13,34-35 Religionspädagogische Praxis 2005/1*

- *Sei gewiss, sei gewiss,*

*Gott ist mit dir jeden Tag*

Lied von Jonathan Böttcher



#### Hedwig Schmock

geb. 1954









verheiratet zwei Töchter und drei Enkelkinder

Erzieherin und Sandspieltherapeutin

1989-2001 Leiterin eines Evangelischen Kindergartens in Würzburg

seit 2001 Leiterin einer heilpädagogischen Gruppe in der Ganztagschule auf dem Heuchelhof, Würzburg

### Laufzettel Talentschmiede

			
Handwerkerplatz			
Erzähl- und Vorlesesofa			
Musikertreff			
Hauswirtschaft			
Sport Außengelände			
Bewegung im Haus			
Service und Kommunikation			
Freier Platz			

## Ressourcent Teppich




### Das Gleichnis vom anvertrauten Geld

nach Mt 25,14-30

Jesus wandert durch das Land,  
durch die Städte und Dörfer seiner Heimat.  
Menschen kamen aus ihren Häusern.  
Sie treten auf Jesus zu. Sie umringen ihn.  
Sie haben Fragen auf dem Herzen.

Herr, fragen sie:

Wozu sind wir auf der Erde?

Wie sollen wir leben, dass unser Leben gut wird?

Wie sollen wir leben, dass es Gott gefällt?

Jesus antwortet:

Ich erzähle euch eine Geschichte.

Da gibt es einen, der ist sehr reich.

Er hat ein großes Vermögen.

Er vermag sehr viel – eigentlich alles.

Eines Tages geht er auf Reisen.

Er denkt, ich will verteilen, was ich besitze.

Mein Vermögen will ich austeilen.  
Dann bleibt es nicht ungenutzt.  
Dann kann damit gearbeitet werden.  
Es wird gebraucht, findet Verwendung.  
So verteilt er sein Vermögen, seine Talente.  
Er verteilt es, wie es ihm beliebt.  
Dem einen gibt er fünf Talente,  
dem anderen zwei,  
einem dritten eines.  
Dann geht der Herr.  
Er macht sich auf die Reise.

Was werden sie jetzt tun, die, die das Vermögen erhalten haben,  
fünf Talente, zwei Talente, ein Talent?

Sie entdecken die Talente.

Der eine mit den fünf fängt zu arbeiten, zu gestalten an.

Er hat große Freude an seiner Arbeit.

Ebenso macht es der mit den zwei Talenten.

Er gestaltet damit und es macht ihm Freude.

Der, der nur ein Talent bekommen hat, tut nichts, rein gar nichts.

Er hat Angst, es zu verlieren.

Er traut sich nicht, damit zu arbeiten, zu gestalten.

Er gräbt es ein, vergräbt es einfach

und sitzt mit den Händen im Schoß da.

Nach langer Zeit kommt der Herr von der Reise zurück.

Er sucht alle auf, denen er Talente gegeben hat.

Er sieht, wie der mit den fünf Talenten Großartiges daraus  
gemacht hat; wie er Freude am Gestalten gehabt hat;

Der Herr sagt: „Dich hat es gefreut. Mich freut es,  
dass es dich freut.

Ich habe teil an deiner Freude.

Wir sind beide in der Freude. So ist es gut!“

Er, der Herr, geht auch zu dem, der zwei Talente erhalten hat.

Er sieht: Gut ist damit gearbeitet worden.

Etwas Schönes ist daraus geworden.

Und der Herr sagt: „Es hat dich gefreut und es freut mich.

Ich freue mich über dich. Du freust dich über mich.

Wir sind beide in der Freude. So ist es gut!“

Und dann kommt der Herr zu dem,  
dem er ein Talent anvertraut hat.

„Was hast du damit angefangen?“, fragt er.

„Nichts“, ist die Antwort. „Warum?“

„Ich habe Angst gehabt, es zu verlieren. Ich habe es eingegraben.

Und jetzt gebe ich es dir zurück.“

Du hattest keinen Mut“, sagt der Herr.

„So konntest du dich auch nicht daran freuen. Es ist keine Freude da.“

Der Mensch aber war voller Trauer.

Er heulte und knirschte mit den Zähnen.

Quelle: [www.rpa-verlag.de/artikel/2/arbeitsheft-105/?useCacheHash=1](http://www.rpa-verlag.de/artikel/2/arbeitsheft-105/?useCacheHash=1)